

10. Innsbrucker Winterschool

„Potenziale der Angewandten Linguistik“

Zugehörig – eingeschlossen – mitgedacht?

Diskursive und interaktionale Etablierung von Ein- und Ausgrenzung

20.-22. November 2025 | Universitätszentrum Obergurgl – Obergurgl im Ötztal/Tirol

Organisation: Lucia Assenzi, Monika Dannerer, Yvonne Kathrein, Heike Ortner
(Institut für Germanistik, Universität Innsbruck)

Sprache fungiert nicht nur als Instrument der Verständigung, sondern auch als ein wirkungsvolles Mittel sozialer Strukturierung. Sie kann Gemeinschaften formen und Identitäten festigen, zugleich aber auch Grenzen markieren und Exklusionsmechanismen verstärken. Durch spezifische Diskurspraktiken, Terminologien oder sprachliche Kodierungen werden Zugehörigkeiten definiert und Grenzen gezogen – teils subtil, teils mit explizit ausgrenzender Intention.

In der zehnten Innsbrucker Winterschool „Potenziale der Angewandten Linguistik“ (PAL) widmen wir uns dem Thema der diskursiven und interaktionalen Ein- und Ausgrenzung. Im öffentlichen Diskurs ebenso wie in der Interaktion werden Gesprächsteilnehmer:innen oder Dritte mit sprachlichen und paraverbalen Mitteln für (nicht) zugehörig erklärt, sie werden als Rezipient:innen oder Adressierte ein- oder ausgeschlossen, sie werden durch komplexe Prozesse mitgedacht oder mitgemeint, ohne dass sie selbst darüber entscheiden können oder selbst zu Wort kommen. Wir wollen uns den übergreifenden Prozessen und zugrundeliegenden Mechanismen widmen, die hier jeweils wirksam werden.

Konzept der Winterschool

Die Innsbrucker Winterschool hat ein doppeltes Ziel: Zum einen wollen wir den – auch interdisziplinären – Austausch zur linguistischen Erforschung von Diskursen, Prozessen und Praktiken des Ein- und Ausgrenzens fördern und dabei auch besonders die methodischen Herausforderungen diskutieren, indem wir Linguist:innen sowie Wissenschaftler:innen aus anderen Disziplinen zu Beiträgen in unterschiedlichen Formaten einladen. Zum anderen will die Innsbrucker Winterschool die Vernetzung mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs fördern. **Dieser Call richtet sich daher speziell an Doktorand:innen und Nachwuchswissenschaftler:innen, die im genannten Themenbereich forschen.** Sie erhalten die Möglichkeit, am Workshop teilzunehmen und dort ihre eigene Arbeit in einer Präsentation vorzustellen und mit allen Teilnehmer:innen intensiv zu diskutieren.

Thematische Schwerpunkte

Wir laden zur diesjährigen Winterschool Beiträge ein, die grundsätzliche Fragen und/oder Anwendungsbeispiele in Bezug auf das genannte Thema behandeln. Dabei denken wir insbesondere an folgende Schwerpunkte, heißen aber auch explizit Erweiterungen willkommen sowie Beiträge, die intersektionale Aspekte behandeln.

Ein- und Ausgrenzung durch Varietätenwahl und Sprach(en)politik

Die Verwendung bestimmter Sprachen oder Varietäten, das Switchen oder Shiften in diese Sprachen und Varietäten stellt Zugehörigkeit her und grenzt damit andere ggf. aus. Sprecher:innen, die diese Sprachen/Varietäten verwenden, werden als zugehörig oder als legitime oder eben nicht legitime „New Speaker“ (Auer/Royneland 2020) erachtet. Sprachnutzer:innen wurden/werden beispielsweise durch die Herausbildung einer Standardsprache ein- oder ausgeschlossen und getrennt in solche, die deren Regeln beherrschen, und solche, die es eben nicht tun. Nicht nur im deutschen Sprachraum war die Sprachstandardisierung weit mehr als ein rein linguistischer Prozess der Variantenreduktion – auch im gesamteuropäischen Kontext hatte sie tiefgreifende soziale und politische Implikationen (Milroy 2012). Besonders eng verknüpft war sie mit Mechanismen der sprachlichen und gesellschaftlichen Ab- und Ausgrenzung (Hüning 2013), die auch Formen der äußeren Mehrsprachigkeit nur eng spezifizierte Plätze zugewiesen haben (Busch, 2021, Vogl 2012).

Diskursive Praktiken der Ein- und Ausgrenzung

In diskursiven Praktiken der Ein- und Ausgrenzung manifestieren sich soziale Zugehörigkeiten und Differenzierungen, indem bestimmte Gruppen sprachlich inkludiert oder exkludiert werden (Blommaert 2005; Wodak 2020, Reisigl 2023) und Machtstrukturen und soziale Ungleichheiten sprachlich reproduziert und legitimiert werden (Reisigl 2018). Insbesondere in politischen und medialen Diskursen wird durch sprachliche Strategien wie *Othering* (Pandey 2004, Wilmot et al. 2020), Metaphern oder Frame-Setzungen über Zugehörigkeit und Abgrenzung entschieden (Koller/Davidson 2008, Reisigl 2018).

Lösungsansätze zur Veränderung von ausgrenzenden sprachlichen Praktiken

Ansätze zur Umsetzung von inklusiver Sprache – z.B. Leichte Sprache (Bock/Pappert 2023) – und gendergerechter Sprache sowie zur angemessenen Anerkennung von Gebärdensprache (Krausneker 2024) versuchen, bestimmte Bevölkerungsteile nicht (mehr) zu marginalisieren oder gar auszuschließen, sondern sichtbar(er) zu machen, anzusprechen, für sie verständlich zu formulieren. In diesem Zusammenhang ist auch Ein- und Ausgrenzung durch Künstliche Intelligenz (KI) ein zunehmend relevantes Thema, da algorithmische Systeme sprachliche und gesellschaftliche Strukturen nicht nur widerspiegeln, sondern auch verstärken können (Helm et al. 2023). Gleichzeitig ermöglichen KI-gestützte Technologien auch neue Formen der Inklusion, indem sie Barrieren abbauen, etwa durch automatische Übersetzungen oder Sprachassistenzsysteme.

Vorträge eingeladener Wissenschaftler:innen (Arbeitstitel – Stand: 15.04.2025)

Lucia Assenzi (Innsbruck): Stummgeschaltet, unüberhörbar. Klassistische und sexistische Bias in Sprachstandardisierung und Sprachgeschichtsschreibung

Jeroen Darquennes (Namur): Minderheitssprachen im Mehrsprachigkeitsdiskurs der Europäischen Union

Mi-Cha Flubacher (Zürich): „Woher kommst du wirklich?“ – Fragen der diskursiven und interaktionalen Ausgrenzung

Heiko Hausendorf (Zürich): „Da-Sein“ und „Dabei-sein“. Über Kopräsenz, Partizipation und Positionierung

Verena Krausneker (Wien): Überlegungen zur Einbeziehung von „Betroffenen“ am Beispiel der Gebärdensprachenforschung

Benedikt Lutz (Wien): Einfache und Leichte Sprache in der Fachkommunikation: Das Spannungsfeld zwischen erwünschter Inklusion und unbeabsichtigter Ausgrenzung?

Anna Mattfeldt (Bremen): Ab- und Ausgrenzung online – digitale Räume als Aushandlungsort für Zentralität und Marginalität

Birgit Mertz-Baumgartner (Innsbruck): Schreiben gegen Anonymisierung und Ausgrenzung. Literarische Seefluchtnarrative

Eva Pfanzelter (Innsbruck): Digitale Voreingenommenheit und digitale Kultur: Ethische Aspekte der Digitalisierung bei historischen Archivierungspraktiken

Judith Purkarthofer (Duisburg-Essen): "Ich konzentrier mich halt schon auf das Gespräch und nicht auf die Sprache". Sprachliche Ein- und Abgrenzung in Selbstevaluationen in Familien

Carolin Schwegler (Köln): Abgrenzung, Unterstützung, Solidarität und Allyship. Multimodale Klimawandeldiskurse in den sozialen Medien

Ulrike Vogl (Ghent): Vom Sprachlehrer zum Standardsprachenlehrer: das Profil des Fremdsprachenlehrers im Wandel der (Frühen Neu)Zeit

Basisinformationen

Präsentationsform im Plenum (20 Minuten Vortrag + 10 Minuten Diskussion) und vertiefende Diskussionen in Gruppen

Präsentationssprachen: Deutsch, Englisch

Rezeptive Deutsch- und Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Beginn: **Donnerstag, 20.11.2025**, ca. 09:00 Uhr Abfahrt in Innsbruck, 13:00 Uhr Beginn in Obergurgl

Ende: **Samstag, 22.11.2025**, ca. 12:00 Uhr Abreise in Obergurgl, ca. 14:00 Uhr Ankunft in Innsbruck

Hinweise zur Einreichung eines Abstracts

Umfang und Format: max. 300 Wörter als Word-Dokument (einschließlich Literaturangaben)

Sprache: Deutsch oder Englisch

Per E-Mail an: pal-germanistik@uibk.ac.at

Einreichfrist: **31.05.2025**

Kosten

120,00 Euro Selbstbehalt für Nachwuchswissenschaftler:innen – damit sind folgende Leistungen abgedeckt: gemeinsamer Bustransfer Innsbruck – Obergurgl – Innsbruck, zwei Übernachtungen, Vollpension, sämtliche Kaffeepausen

Kontakt

Lucia Assenzi, Monika Dannerer, Yvonne Kathrein, Heike Ortner

Institut für Germanistik, Universität Innsbruck, Innrain 52d, A-6020 Innsbruck

pal-germanistik@uibk.ac.at

<https://www.uibk.ac.at/germanistik/pal/>

Literatur

- Auer, Peter/Røyneland, Unn (2020): Modelling acquisition and use of dialectal, standard and multiethnolectal features in migratory contexts across Europe. In: *Journal of Multilingual and Multicultural Development*, 1–8. <https://doi.org/10.1080/01434632.2020.1730385> (07.03.2025)
- Blommaert, Jan (2009): *Discourse*. Cambridge: Cambridge University Press (= Key Topics in Sociolinguistics). <https://doi.org/10.1017/CBO9780511610295> (07.03.2025)
- Bock, Bettina M./Pappert, Sandra (2023): *Leichte Sprache, Einfache Sprache, verständliche Sprache. Mit Beiträgen von Pirkko Friederike Dresing, Mathilde Hennig und Cordula Meißner*. Tübingen: Narr.
- Busch, Brigitta (2021): *Mehrsprachigkeit*. Wien: Facultas.
- Helm, Paula/Bella Gábor/Gertraud Koch/Fausto Giunchiglia (2023): Diversity and Language Technology: How Techno-Linguistic Bias Can Cause Epistemic Injustice. (2023). <https://doi.org/10.48550/arXiv.2307.13714> (07.03.2025).
- Hüning, Matthias (2013): Standardsprachenideologie. Über Sprache als Mittel zur Ab- und Ausgrenzung. In: Besamusca, Emmeline/Hermann, Christine/Vogl, Ulrike (Hgg.): *Out of the Box: Über den Wert des Grenzwertigen*. Wien: Praesens Verlag, 105–122. Online-Manuskriptversion: https://www.researchgate.net/publication/291338830_Standardsprachenideologie_Uber_Sprache_als_Mittel_zur_Ab-_und_Ausgrenzung (07.03.2025).
- Koller, Veronika/Davidson, Paul (2008): Social exclusion as conceptual and grammatical metaphor: A cross-genre study of British policy-making. In: *Discourse & Society* 19(3), 307–331. <https://doi.org/10.1177/09579265080889> (07.03.2025)
- Krausneker, Verena (2024): Österreichische Gebärdensprache. Zwei Jahrzehnte sprachenpolitische Geduldsprobe. In: Eva Vetter, Rudolf de Cillia & Martin Reisigl (Hrsg.): *Sprachenpolitik in Österreich: Bestandsaufnahme 2021*. Berlin, Boston: De Gruyter, 401–414. <https://doi.org/10.1515/9783111329130-019> (07.03.2025)
- Milroy, James (2012): Sociolinguistics and Ideologies in Language History. In: Hernández-Campoy, Juan Manuel, Conde-Silvestre, Juan Camilo (Hgg.): *The Handbook of Historical Sociolinguistics*. Wiley-Blackwell, Malden/Oxford, 569–584.
- Pandey, Anjali (2004): Constructing Otherness: A linguistic analysis of the politics of representation and exclusion in freshmen writing. In: *Issues in Applied Linguistics* 14(2), 153–184. <https://doi.org/10.5070/L4142005075> (07.03.2025)
- Reisigl, Martin (2018): Diskurslinguistik und Kritik. In: Warnke, Ingo H. (Hg.): *Handbuch Diskurs*. Berlin/Boston: de Gruyter (= Handbücher Sprachwissen 6), 173–207.
- Reisigl, Martin (2023): Sprachwissenschaftliche Diskriminierungsforschung. In: Scherr, Albert/Reinhardt, Anna Cornelia/El-Mafaalani, Aladin (Hgg.): *Handbuch Diskriminierung*. Springer VS: Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42800-6_8 (07.03.2025)
- Vogl, Ulrike (2012): Multilingualism in a standard language culture. In: Hüning, Matthias/Vogl, Ulrike/Moliner, Olivier (Hgg.): *Standard languages and multilingualism in European history*. Amsterdam: John Benjamins, 1–42.
- Wilmot, Natalie Victoria/Vigier, Mary/Humonen, Kristina (2024): Language as a source of otherness. In: *International Journal of Cross Cultural Management* 24(1), 59–80. <https://doi.org/10.1177/14705958231216936> (07.03.2025)
- Wodak, Ruth (2020): The language of walls: inclusion, exclusion, and the racialization of space. In: Solomos, John (Hg.): *Routledge International Handbook of Contemporary Racisms*. London/New York: Routledge, 160–177.